

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 9 (1933-1934)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Das Megaphon

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

### Die Volkswahl der Lehrer

Der eifrigste Fleiss in der Schularbeit kann uns nicht mehr über die Schwierigkeiten hinweghelfen, die dann zum Ausdruck kommen, wenn der Lehrer wieder gewählt werden sollte. Namentlich der Lehrer auf dem Lande ist viel zu sehr exponiert, als dass er mit den Rechten jedes andern «Privatmannes» auftreten dürfte. Die Gemeinde «unterhält» ihn ja, und deshalb hat jeder Bürger die Pflicht, ihn zu kritisieren und zu glossieren. Jede pädagogische Individualität bringt die Masseninstinkte in Wallung und Empörung. Ein Lehrer, der mit wachem Sinn an die Arbeit geht, stört das Programm, und man sucht ihn auf irgendeine Art – offen oder hinterlistig – gefügig zu machen. Die moralische Tyrannisierung ist auf dem besten Wege, aus den Lehrern «Waschlappen» zu machen, denen mit der grössten Respektlosigkeit begegnet werden kann und darf. An uns ist es aber, die Dinge nicht soweit treiben zu lassen. Trotz mancherlei Anfechtungen sollen wir uns selbst die Treue halten und freie Persön-

lichkeiten werden wollen. Wer noch einen Funken Persönlichkeitsqualität in sich verspürt, wird sich nie willenlos dem Schüler oder seinen Eltern unterordnen. Wenn wir uns alle individuellen Strebungen versagen, gelangen wir auf dem leichtesten Wege zum Sklaventum; Sklaven aber erziehen keine freien Menschen. Heute glaubt sich jedermann berechtigt, uns in die Schularbeit hineinzureden; mit grösster Verständnislosigkeit begegnet man dem Lehrer oft aus Elternkreisen, und doch ist es so, dass wir jeden andern Berufsmann anerkennen und ihm nicht mit gehässiger Kritik am «Zeug flicken».

Mit Recht bezeichnete der Berner W. U. Züricher die Volkswahl der Lehrer als eine «Eiterbeule unserer Demokratie», wo die Urteilsfähigen meistens vergewaltigt werden durch die eingeseifte Masse der Parteivölker. Jedem Lehrer ist sicherlich heute klar, dass die parteipolitische Verseuchung von Schule und Schulbehörden in bedenklichem Masse zugenommen hat. Wenn die Schulpflege eine Lehrerwahl

## **“4711” Rheingold - Eau de Cologne**

Eine Eau de Cologne im Duftcharakter des bezaubernden Parfums “4711” Rheingold Fr. 3.75, 5.75

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften



Ein gesunder Magen und guter Appetit, eine geregelte Verdauung sind für die Gesundheit des Körpers höchst wichtig. Fehlen sie, dann leidet er. Halten Sie sich daher an die goldene Regel: 3 mal täglich

**ELCHINA**

Orig.-Fl. Fr. 3.75. Orig.-Doppelfl. Fr. 6.25.  
Kurpackung Fr. 20.—.  
Produkt der Hausmann A.-G. St. Gallen



vorbereitet, erkundigen sich ihre Mitglieder meist recht frühzeitig nach der politischen und konfessionellen Einstellung der einzelnen Bewerber, und die sattsam bekannten Kuhhändler gehen los: der Schacher um Menschen! Wo findet sich jene Gemeinde, die in erster Linie nach einem tüchtigen Lehrer Ausschau hält? Man wählt einen Parteimann, einen Protestanten, einen Katholiken, einen Sänger, einen Turner, einen Dirigenten oder Abstinenten. Nach diesem seinem Hauptcharakteristikum wird er beurteilt oder verurteilt, und da gibt es sogar Kollegen, die sich nicht entblöden, diesem Tachtelmechtel Hilfsdienste zu leisten. Häufig werden aus Wirtshäusern und Spelunken Lebenszeugnisse und Empfehlungen eingeholt. Wer etwas mitgemacht hat auf seiner bisherigen Lebensbahn fällt ziemlich sicher ausser Betracht. — Es ist überhaupt ein ungesunder Zustand, dass die guten Lehrer der Stadt zustreben müssen, um eine bessere Lebensstellung und Besoldung zu finden, um so mehr, als man nicht glauben darf, dass nur der gute Lehrer unter den heutigen Gepflogenheiten dort eine Anstellung findet. Da die Wähler meist vollständig im Dunkeln tasten, so kann der Bewerber sich nur durch die Wahlmacher und Propagandisten Geltung verschaffen. «Ohne Gunst ist umsonst die Kunst». Darum wird der kalte Routinier und Kompromissler meist auch den Sieg davontragen. Es ist eine bekannte Tatsache, dass man nur noch als Vereinsmeier gedeihen kann, der vereinslos lebende Mensch kommt auf der ganzen Linie ins Hintertreffen. Seit das Parteidenken alles andere überwuchert, sind Gemeinden und Staat zur Versorgungsanstalt für Parteimitglieder geworden, und der Parteibüffel sucht bekanntlich viel seltener die Wahrheit zu erjagen, als diese einem andern abzugeben. Die Freiheit, für die unsere Väter ihr Blut vergossen haben, hat sich in eine drückende Abhängigkeit zu diesem Partei-

klüngel verwandelt. Das Wahlrecht wird damit zum grössten Unrecht, dass sehr häufig die brauchbarsten und besten Kräfte unseres Standes ausgeschaltet werden zum grössten Schaden für des Volkes Zukunft.

Die «Überspannung der Demokratie» zeigt nun eine wachsende Ernüchterung. Tiefempfundene Sehnsucht geht durch unsere Reihen, von diesem Druck selbstsüchtiger und schmutziger Interessen befreit zu werden. Trotzdem gibt es immer noch Kollegen, die für gewisse Einrichtungen kämpfen, welche, genau besehen, die Quelle ihres eigenen Unglücks sind. Für die habe ich nur das grösste Bedauern übrig, denn sie müssten gewissermassen auch ein Recht auf das Bauchweh verteidigen. Wer mit gesundem Sinn diese Tatsachen einsieht, hat die unbedingte Pflicht, es immer und immer wieder laut und deutlich ins Volk hinauszurufen:

Die heutigen Lehrerwahlen sind ein Gaukelspiel, erspart uns in Zukunft dieses Theater!

Ed. Spiegelberg, Lehrer, Wettingen.

„Ein offenes Wort zu einer wichtigen, schweizerischen, militärischen Frage“

In einer Werbenummer des «Schweizer Beobachter», die offenbar gratis an Hunderttausende von Schweizerfamilien versandt wurde, findet sich ein Artikel unter dem obigen Titel. Zunächst wird darin versucht, den Eindruck zu erwecken, als ob die Frage einer Befestigung der schweizerischen Nordgrenze längs des Rheins nur infolge französischer Agitation aufgetaucht sei. Dabei ist es doch eine Binsenwahrheit, dass die entblösste schweizerische Nordgrenze in den weitesten Schichten unseres Landes als Gefahr erkannt wird.

Der Artikelschreiber scheut sich nicht, den Einfall Deutschlands in das neutrale Belgien damit zu begründen, «dass ihm vorgeworfen wurde, es hätten militärische

## Wer sich selbst rasiert,

rasiert sich am besten und billigsten, wenn er den bewährten Schleif- und Abziehapparat ALLEGRO verwendet. Dieser elegante, kleine Apparat verleiht Ihrer Rasierklinge diejenige Schärfe, welche Sie von einer neuen Klinge erwarten, und dies während der Dauer eines ganzen Jahres. Schweizer Qualitäts-Produkt.

Standard-Modelle:

vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.—

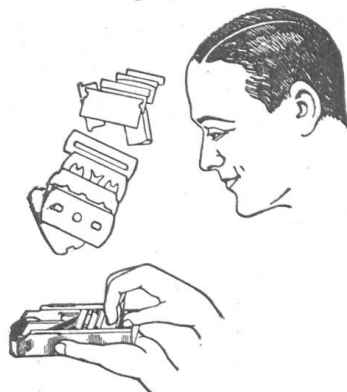
Spezial-Modell:

Reiseformat, vernickelt Fr. 7.—

In Messerschmiede-, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften.

Prospekte sendet Ihnen gerne

Industrie-A.G. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luz.)



## Wie erleichtern Sie Ihrem Sohn

die Berufswahl?

Ein Weg:

Land-Erziehungsheim

**Hof-Oberkirch**

Kt. St. Gallen



Zürich, Mythenquai 2, Telephon 52650

**KRAFT** **GESUNDHEIT**  
**Willensstärke**



durch den Genuss von

## VIAL'S CHINAWEIN

Die glückliche Kombination des VINDEVIAL macht ihn zu einem der stärksten und wirkungsvollsten Kräftigungsmittel. Daher sollte VINDEVIAL von allen schwächlichen und empfindlichen Personen genommen werden.

VINDEVIAL verschafft wieder Energie, kräftigt, erhöht die Widerstandsfähigkeit, gibt Anreiz und Ausdauer.

In allen Apotheken der Schweiz zu haben

## Formschöne Möbel

preiswert und gut  
direkt ab Fabrik

**H. Woodfly & Co., Aarau**  
MÖBELFABRIK



Abmachungen mit dem französischen Generalstab bestanden. Dieser Vorhalt genügte, um das neutrale Belgien als verdächtig erscheinen zu lassen. Die Folge war der Einbruch der Deutschen und die Verwandlung des ehemals neutralen Landes zum Schlachtfeld fremder Heere ».

Und nun die Folgerung, die der Artikelschreiber zieht: « Wie müsste die Wirkung erst sein, wenn die Schweiz durch Befestigungsanlagen, die offensichtlich ganz einseitig zur Auswirkung kommen, ihre militärische Lage zum voraus bestimmen würde? Die Auswirkung wäre der Einbezug der Schweiz in den nächsten Krieg. »

Diese Schlussfolgerung ist geradezu monströs, denn sie nimmt als gegeben hin, dass eine Befestigung der Nordgrenze eine Aufgabe unserer Neutralität bedeute, während es doch eine Selbstverständlichkeit ist, dass eine solche Befestigung den einzigen Zweck hätte, der Respektierung unserer Neutralität zu dienen. Genau so wie es bei unseren Befestigungen an andern Grenzen der Fall ist.

Ich frage mich, wer ein Interesse daran haben kann, einen so eindeutigen Sachverhalt dermassen auf den Kopf zu stellen. Eines ist ganz sicher: Im schweizerischen Interesse liegt es nicht.

Dr. R., Basel.

### Die Freizügigkeit zwischen den Kantonen

Das städtische Arbeitsamt in Zürich hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem die Arbeitgeber der Stadtgemeinde Zürich ersucht werden, bei Neueinstellungen in erster Linie ortsansässige Arbeitskräfte zu berücksichtigen. Falls dem Arbeitsamt Fälle bekannt werden, in welchen Schweizer aus andern Kantonen angestellt wurden, interveniert das Arbeitsamt bei den betreffenden Arbeitgebern und bittet um Aufschluss, warum statt eines Ortsansässigen ein « Auswär-



tiger» oder «Neuzugewanderter» eingestellt wurde.

Das Arbeitsamt begründet sein Verhalten mit der grossen Arbeitslosigkeit auf dem Platz Zürich und mit den Lasten, welche infolgedessen die Stadtgemeinde Zürich zu tragen hat.

Das Bestreben des Arbeitsamtes der Stadt Zürich, alles zu tun, um den Ortsansässigen Beschäftigung zu verschaffen, ist seine Pflicht und es ist sicherlich nur zu begrüßen, wenn das Arbeitsamt sich nach Kräften bemüht, dieser Pflicht gerecht zu werden.

Soweit es sich bei Neueinstellungen von Arbeitskräften und Angestellten nicht um Posten handelt, für welche besonders qualifizierte Leute nötig sind, wird wohl kaum ein Arbeitgeber Wert darauf legen, seine Angestellten von auswärts zu holen und er wird sicherlich schon der Einfachheit halber versuchen, die geeigneten Kräfte unter den Ortsansässigen zu finden.

Es scheint uns aber absolut unangebracht, auch wenn es mit der anerkannt besten Absicht geschieht, dass das Arbeitsamt versuchen will zu verhindern, dass überhaupt für irgendwelche Stellen Bürger anderer Kantone in Zürich angestellt werden. Diese Praxis würde unter anderem dazu führen, dass die Arbeitgeber einem ortsansässigen Ausländer den Vorzug geben müssten gegenüber einem Schweizer, welcher in einem andern Kanton wohnt, ja selbst gegenüber einem Zürcher Stadtbürger, welcher nicht in Zürich orstansässig ist.

Die Möglichkeit, eine Stelle im Ausland zu finden, ist für Schweizer in der jetzigen Zeit fast unmöglich geworden, und die Schweizergrenze bedeutet heute mehr als je einen engen Ring für uns. Der Gedanke, dass auch noch die einzelnen Kantone und sogar einzelne Städte in der Schweiz versuchen möchten, ihre Grenzen zu Trennungswandern gegenüber den übrigen Mitbürgern auszubauen, ist unerträglich. Wenn einzelne Städte und Kantone unter der Arbeits-



Man ahnt es ...  
er trägt

*cosy*

Das Cosy-Tricot-Hemd sieht immer gut aus. Dazu die kurze „Piccolo“-Unterhose, denn junge Leute ziehen sich im Sommer folgendermaßen an:

1. die kurze Unterhose
2. darüber das Hemd
3. die Knickerbockers

Die „Piccolo“-Unterhose sitzt fest und rutscht nicht.



Das Hütchen weg! Jetzt aber guck!  
Wie er entquillt bei sanftem Druck.

*Die Architekten  
empfehlen*



aus langjähriger Erfahrung  
als praktischen Bodenbelag



**LINOLEUM**

SAUBER, FUGENFREI, GERUCHLOS  
MODERNE KOLORITS UND DESSINS  
PREISWERT UND DAUERHAFT

**LINOLEUM**

AKTIENGESELLSCHAFT

**GIUBIASCO**

VERKAUFZENTRALE ZÜRICH

**Empfehlenswerte Pensionen,  
Pensionate und Kurse**



**INSTITUT JUVENTUS**

Zürich, Handelshof, Uraniastrasse 31-33

Vorbereitung auf Maturität. Handelsdiplom.



**Korpulent?**  
Nehmen Sie  
**Fucabohnen** aus der Apotheke.

losigkeit mehr leiden als andere und für Nichtkantonsbürger verhältnismässig zu grosse Aufwendungen zu machen haben sollten, so müssten Mittel und Wege zu einem Ausgleich unter den Kantonen gefunden werden. Die Freizügigkeit innerhalb der Schweiz für alle Bürger unseres Landes ist ein Recht, das nicht geschmälert werden darf.

S. Leu, Z.

## Zum Zeitungsverbot zwischen Deutschland und der Schweiz

In der «Schweizer Hotel-Revue» lese ich den Passus: «Diese gegenseitige Zeitungsverbieterie verursacht uns sehr grosse Beunruhigung, die in keiner Weise geeignet ist, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern. Wirtschaftlich und namentlich vom Standpunkt des Fremdenverkehrs aus betrachtet, bedeuten diese Verbote eine schwere Schädigung.» Es wird dann darüber geklagt, dass für derartige «Vorstellungen gerade bei den fraglichen Zeitungen oft sehr wenig oder gar kein Verständnis für unsere eigenartige Lage gefunden» werde. «Es erlaubt sich dort ein jeder Redaktor, unter Berufung auf die in unserem Lande garantierte Pressefreiheit, durch eine sehr weitgehende Einmischung in die Verhältnisse anderer Länder hemmungslos seine politisch oft sehr einseitige Meinung wiederzugeben und zu vertreten.»

Sicher müssen wir als Hoteliers jede Störung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern bedauern. Wir stehen aber mit diesem Bedauern nicht allein. Es ist in der Schweiz allgemein. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass bei der Zeitungsverbieterie nicht die Schweiz vorangegangen ist. Niemand kann im Ernst daran denken, das wertvolle Gut unserer Pressefreiheit aus würdeloser einseitiger Liebedienerei antasten zu wollen. Unserem Wirtschaftszweig ist viel besser gedient, wenn wir Hoteliers, statt die Presse und die Behörde im Sinne einer Beschneidung der

Pressefreiheit zu bearbeiten, wie bisher darauf bedacht sind, alle Gäste aus allen Ländern mit der stets gleichen Liebenswürdigkeit und den stets gleich guten Leistungen zufriedenzustellen. B. in G.

### Sprachenkampf?

In den «Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins» finden wir folgenden Beitrag:

«Liebe Post! Du bist sonst so peinlich genau und gerecht in der Beachtung der Sprachgrenze. Aber da ist dir doch etwas begegnet, was mich wundert. Auf einer roten Zwanzigerpostkarte unter einem der schönen aufgedruckten Bilder, die uns einen Teil des Raums wegnehmen, den wir (nüt für unguet) zum Schreiben gut brauchen könnten, steht zu lesen: Adelboden – Oberland bernois. Weisst du nicht, dass Adelboden in der deutschen Schweiz liegt, oder weisst du nicht, wie bernois auf deutsch heisst? Oder hat dir da einer von deinen welschen Gehilfen einen Streich gespielt? Den nimm einmal bei den Ohren! Oder bring ein Bildchen mit dem Aufdruck Rolle am Genfersee... und pass dann auf, was die Welschen dazu sagen!

Dein sonst sehr postfreundlicher

Bl. »

Warum in aller Welt sollte die schweizerische Post sich bei der Propaganda, die sie mit den erwähnten Bildern auf den Postkarten führt, nicht der französischen Sprache beliebig bedienen dürfen. Sind wir nicht stolz darauf, dass wir drei offizielle Landessprachen haben? Was für ein Unglück, wenn einmal eine Postkarte, die sich offenbar an die französisch sprechende Bevölkerung richtet, in der alemannischen Schweiz zum Verkauf kommt. Wer die Empfindlichkeit in Sprachfragen schürt, erweist der Schweiz wirklich einen Bärendienst. Ob das Bl. des Verfassers richtig mit Blocher ergänzt wird, weiss ich nicht, aber passen würde die Einsendung zu der Mentalität des Autors der «Stimmen im Sturm», die wir nie vergessen werden. K. R. in Ch.



Schweizer-  
fabrikat

Fofag  
Volkswil  
Zürich

Halten sich alle so stramm bis ins hohe Alter? – Jedenfalls alle, die dahintergekommen sind, wie man sich bei Appetit und bei Kräften hält, nämlich durch das allseitig hervorragend begutachtete Forsanose. Sie glauben gar nicht, wie Sie sich frisch und gesund und kräftig fühlen durch Forsanose. Es ist buchstäblich wahr, dass die Jahre spurlos an denen vorübergehen, die sich fest an Forsanose halten. Forsanose-Pulver, das Frühstückstrank Fr. 2.50 und 4.50, Forsanose-Elixier Fr. 3.25, 5.50 und 10.—, Forsanose-Tabletten Fr. 3.75 in allen Apotheken.

# FORSANOSE

*macht lebensfroh*



A 28-038 D